

# Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **120 (1978)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

counts. *Br. Vet. J.* 132, 588–594 (1976). – *Postle D.S.*: Evaluation of a selective medium for screening bulk milk samples for *Streptococcus agalactiae*. *Am. J. Vet. Res.* 29, 669–678 (1968). – *Rømer O.*: On the role of C, G and L *Streptococci* in bovine mastitis. *Proceedings Part I, Vol. II*, 841–845 (XV. Tierärztlicher Kongress, Stockholm 1953). – *Stvolbaek-Pedersen P., Lange M.*: Diagnostik af gr. B-C-, G- og L-streptokokker i leverandormælk. *Nord. Vet. Med.* 10, 664 (1958). – *Templin G.*: Über die Rolle Beta-hämolytischer *Streptokokken* bei Mastitiden der Rinder. *Monatshefte für Veterinärmedizin* 15, 588–590 (1960). – *Wiesner H.-U., Hübler C.*: Anforderung an die Beschaffenheit von Rohmilch. Frei sein von B-*Streptokokken*. *Dtsch. Tierärztl. Wschr.* 82, 17–21 (1975).

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Canine Neurology.** Diagnosis and Treatment, von B. F. Hoerlein. 3. Auflage, 791 Seiten, 700 Abbildungen, 65 Tabellen, geb. W. B. Saunders Comp., Philadelphia, London, Toronto, 1978. Preis Fr. 157.70.

Dieses Werk, das seit 1965 bereits seine dritte und stark erweiterte Auflage erlebt, braucht weder vorgestellt noch empfohlen zu werden; jeder, der die vorangehenden Auflagen gekannt und benutzt hat, weiss, dass es **das** Standardwerk der klinischen Neurologie des Hundes ist und dass es – weder für den Hund noch für andere Tierarten – etwas Ebenbürtiges gibt. Der Herausgeber, Prof. B. F. Hoerlein, Direktor der Klinik für Innere Medizin und Chirurgie der kleinen Haustiere der Auburn University in Auburn, Alabama, USA, hat sein persönliches Hauptinteresse seit Jahrzehnten auf die Neurologie fokussiert und eine Schule aufgebaut, die ihresgleichen sucht. Das vorliegende Werk von Hoerlein und seinen 14 Mitautoren widerspiegelt denn auch in weitgehendem Masse Doktrin (in den USA würde man sagen: «philosophy») und Erfahrung des Ortes, allerdings unter einer für amerikanische Verhältnisse geradezu erstaunlichen Berücksichtigung der internationalen Literatur. Die Literaturverzeichnisse der 21 Kapitel umfassen über 1800 Nummern (ohne Mehrfachzitationen Rechnung zu tragen), wobei durch die ausgiebige Heranziehung humanneurologischer Arbeiten das Werk einen betont vergleichenden Charakter erhält. Dies gilt ebenso für den Text, wo es allerdings als Nachteil empfunden werden muss, dass vor allem der Uneingeweihte oft lange nicht merken wird, was im einzelnen human- und was tiermedizinische Verhältnisse anvisiert.

Das Werk ist in 6 Unterabschnitte und im ganzen in 21 Kapitel gegliedert. I. Neurologische Untersuchung: 1. Einführung 2. Anatomie und Physiologie (Redding) 3. Neurologischer Untersuchungsgang (Redding und Braund) 4. Lokalisation (Oliver) 5. Neuroradiologie (Bartels, Hoerlein und Boring) 6. Laboratoriumsmethoden (Spano und Hoerlein) 7. Elektroenzephalographie (Redding). II. Allgemeine Neurochirurgie: 8. Allgemeine Betrachtungen. III. Periphere Nerven: 9. Peripheres Nervensystem, 1. Sektion: Anatomie und Funktion (Hoerlein) 2. Sektion: Elektrodiagnostik peripherer Nerven, Elektromyographie, Messung der Leitungsgeschwindigkeit (Bowen) 3. Sektion: Klinik der Erkrankungen peripherer Nerven und Muskeln (Hoerlein und Bowen) 10. Chirurgie peripherer Nerven (Swaim). IV. Das Zentralnervensystem im allgemeinen: 11. Primäre Erkrankungen des Zentralnervensystems (Hoerlein und Vandavelde) 12. Akute Traumen des ZNS. V. Wirbelsäule: 13. Allgemeine spinale Störungen 14. Diskopathien 15. Wirbelbrüche, Luxationen und Fusionen. VI. Gehirn: 16. Parakraniale Läsionen (Auge, Ohr, Nase) 17. Gehirn und damit verbundene Störungen (hier sind die Anfallskrankheiten, metabolische und endokrine Störungen untergebracht) 18. Neuroophthalmologie (Bistner) 19. Verhaltensstörungen (Voith und Hart; Redding) 20. Hirnchirurgie (Hoerlein und Oliver) 21. Hydrozephalus (Hoerlein und Gage).

Den Abschluss bilden ein Index und ein Glossar zur neurologischen Terminologie, dem zum Trotz sich auf S. 668 eine Verdrehung von Polyphagie und Aphagie (wobei erst noch eher Anorexie gemeint sein dürfte) in Poly- und Aphasie eingeschlichen hat.

Das Werk ist im wesentlichen von Klinikern für die Kliniker geschrieben und dementsprechend sind die Akzente gesetzt. Trotzdem werden die Aspekte der pathologischen Anatomie – die ja zur Entwicklung unserer Kenntnis der neurologischen Erkrankungen beim Tier unentbehrlich sind – mit überzeugender Kompetenz behandelt. Es ist ausgeschlossen, den Inhalt des Bandes im einzelnen zu besprechen, ohne den Rahmen einer Rezension zu sprengen. Wir möchten lediglich auf ein paar Schwerpunkte hinweisen, die für sich allein den Erwerb des Buches rechtfertigen würden: es sind in

erster Linie die Ausführungen über die spinalen Prozesse, insbesondere die Diskopathien und ihre Behandlung, aus denen die immense praktische Erfahrung der Autoren besonders gut herauszuspüren ist, aber auch die Kapitel über Traumatologie oder jene über die Schädigungen und die Chirurgie der peripheren Nerven. Objektivierende diagnostische Methoden, die aus bekannten Gründen in der Tierneurologie besonders bedeutungsvoll sind oder werden könnten (Radiologie, Liquor, EEG, elektrophysiologische Untersuchungen an peripheren Nerven und Muskeln), sind gründlich behandelt. Die Szintigraphie (Brain-Scan), die vielleicht zur Erfassung und Lokalisation von Herdläsionen doch bald erschwinglich sein wird, ist nur kurz erwähnt (vergleiche dazu *Ullrich K. et al.: Kleint.-Prax. 16, 235–240, 1970; Kallfelz F. A. et al.: JAVMA 172, 589–597, 1978*). Eine Fülle von Einzelheiten zeigt – etwa im Kapitel Labormethoden, bei den Therapieanweisungen für Traumatisierte oder Anfalls- kranke, bei den Angaben über das Nursing –, dass der Spiritus rector des Buches nicht «nur» ein Spezialist ist, sondern über das ganze Erfahrungsspektrum der Kleintiermedizin und -chirurgie verfügt.

In einem Punkt gehen wir mit dem Autor nicht einig und haben dies auch an anderer Stelle bereits gesagt (Proceed. Voorjaarsdagen 1978, The Netherlands Small Animal Vet. Assoc.). In der Vorrede zur 1. Auflage 1965 steht: "Methods of diagnosis and surgical treatment of brain tumors and ventricular dropsy are proposed as having an optimistic future application." Ein Vergleich des entsprechenden Kapitels in der 2. und 3. Auflage scheint diese Aussage nicht zu bestätigen: nach wie vor wird als einziger Beleg eine Arbeit angeführt (Reference No. 43, pg. 731), die bei aufmerksamem Durchlesen ausserordentlich wenig überzeugt. Unsere Erfahrungen (als nicht-chirurgische Kliniker und Pathologen) mit vielen hundert Hirntumoren erlauben keinen Optimismus. Sogar bei den (selteneren) Rückenmarkstumoren – wo die Situation diagnostisch und operativ wesentlich günstiger scheint – lassen die autoptischen Befunde sehr oft retrospektiv einen denkbaren Eingriff nutzlos erscheinen.

Dies scheint uns aber nicht die Hauptsache. Es gibt Gebiete, wo sich Aufgaben und Wege von Humanmedizin und Tiermedizin scheiden müssen. Wir sagen dies nicht aus der Frustration des armen Mannes in Europa heraus, sondern wissen uns einig mit amerikanischen Kollegen, die sich über die Ziele der Veterinärmedizin ernsthafte Gedanken machen (*Schwabe C. W., J. South. Afr. Vet. Ass. 47, 159–160, 1976*). Auch Vorschläge wie Hydrozephalus-Drainage oder Elektroschock und frontale Lobotomie (Zwischenfrage: wo beginnt beim Hund der Frontallappen, und was bedeutet er?) bei unerwünschtem Verhalten scheinen uns verwerflich. Im übrigen ist das neu eingefügte Kapitel über Verhaltensstörungen interessant, wenn auch etwas akademisch. Ebenso begrüßenswert ist die Aufnahme eines Kapitels über Neuroophthalmologie, das bis zur nächsten Auflage vielleicht noch etwas reifen wird; im Vergleich zum Text ist die Bibliographie eher profus und unselektioniert. Jedenfalls aber wird sich unser Freund Monti in Turin freuen, dass seine 20jährige Saat aufgeht.

Im ganzen ist der neue «Hoerlein» ein wundervolles Buch, reich an Dokumentation und an Anregung, in vieler Hinsicht ein Nachschlagewerk, anderswo pionierhaft in Neuland vorstossend, stets aber sprechender Beleg nicht nur der für uns staunenswerten materiellen Möglichkeiten, sondern vor allem für eine nicht nachlassende Begeisterung. Dafür gebührt allen Mitarbeitern, voran dem Herausgeber, wärmster Dank. Dank verdient aber auch das Verlagshaus W.B. Saunders Comp., das sein bewährtes Know-how voll eingesetzt und einer vorbildlichen Arbeit ein würdiges Kleid gegeben hat.

R. Fankhauser, Bern